

Memory jubiliert

Spiel in der Galerie

Seit rund 40 Jahren gibt es das Spiel mit den kleinen Kärtchen, bei dem gleiche Paare aus den verdeckten Bildtäfelchen herauszufinden sind: Memory, ein Denkspiel, das auf visuelles Erinnerungsvermögen setzt. Die Galerie Hohenthal und Bergen lädt ein zum Memory für Erwachsene. An fünf Tischen können Besucher miteinander oder mit den Künstlern spielen, die dieses spezielle Memory entworfen haben. Ursula Böckler, Roberto Cabot, Cecilia de Medeiros, Alice Stepanck und Steven Maslin, Boscher Theodor und Leif Trenkler haben typische Arbeiten aus ihrem künstlerischen Werk ausgewählt und auf die quadratischen Täfelchen montiert.

„Uscha“, die Kult- und Zeitgeistfigur aus Böcklers gleichnamigem Zyklus, ist mit Freunden abgelichtet. Boscher Theodor löst Landschaft in farbige Strukturfragmente auf. Cabots Gesichter, die nur aus Augen, Nase und Mund bestehen, erinnern an Filmstills. Von Photographie über monochrome Malerei zu Abbildungen mit Schautafelcharakter hat jeder seinen Part zum Spiel beigetragen, das zum Selberbasteln auch käuflich zu erwerben ist.

Begleitet wird das Spielarrangement von einer „konventionellen“ Ausstellung. Bewußt setzen Künstler und Galeristen bei dieser Schau auf den Eventcharakter. Kunst und Spiel, Spiel und Kunst. Beisammensein im Kunstraum, ohne gleich das Gefühl zu haben, hier wird ein intellektueller Anspruch verfolgt: das ist angenehm und unkompliziert.

Das Spielen an sich ist sicherlich kein künstlerischer Akt und will auch nicht als solcher verstanden werden, aber die Nivellierung des Kunstwerks zum Spielobjekt im klassischen Ausstellungskontext schlägt eine Brücke zwischen „High & Low“, die sich mit einer hohen Phrase im Sinne von „Alles ist Kunst“ erschöpft. Die Gratwanderung zwischen Alltag, Spiel und künstlerischer Aussage ist hier auf jeden Fall geglückt und haucht den weißen sterilen Galerieräumen neues Leben ein. (C.D.)

Galerie Hohenthal und Bergen, Bismarckstr. 60, Di–Fr 14–18, Sa 11–15, Spielstunden 16–19, bis 13. Juli